

in der Arbeit mit der alten Intelligenz haben. Zweifellos ist die große Mehrheit der Intelligenz in unserem Werk für die Friedenspolitik unserer Partei und Regierung, und sie begrüßt auch die große Perspektive, die sie in der Deutschen Demokratischen Republik hat. Man muß aber sagen, daß es bei verschiedenen Angehörigen der Intelligenz noch andere Auffassungen gibt über den Weg zur Einheit Deutschlands, wie wir ihn als Partei haben.

Wir haben jetzt eine große Diskussion mit der Intelligenz über die Fragen der Moral entwickelt. Dabei muß man sehen, daß es auch bei Angehörigen der Intelligenz noch keine volle Klarheit über die Rolle der IG-Farben in der Vergangenheit wie in der Gegenwart gibt.

Die westlichen Zeitungen versuchen heute ständig, die IG-Farben reinzuwaschen. Aber wie ist die Lage? Nachdem der IG-Farben-Konzern 1945 auf Beschluß des Alliierten Kontrollrats als Kriegsverbrecherkonzern (laut Kontrollratsbeschluß Nr. 9) liquidiert werden sollte, verstand es die sogenannte Liquidierungskommission in Westdeutschland geschickt, mit entsprechenden Entflechtungsmanövern den Konzern zu retten. Die Aktionäre behielten ihr Kapital, und heute beherrschen sie über 72 Prozent des gesamten Aktienkapitals der westdeutschen Chemieindustrie. Ihre Vertrauensleute sitzen nicht nur im Bundestag, sondern sind als Botschafter eingesetzt, und ihre Vertreter prägen das Bild der Atomkommission der Adenauer-Regierung. Heute haben die IG-Farben in Westdeutschland das Atommonopol, und sie sind die Haupteinpeitscher eines neuen Krieges.

Die Hauptmethode des Klassenkampfes der IG-Farben gegen unsere Arbeiter-und-Bauern-Macht ist die Organisierung der Republikflucht von Angehörigen der schaffenden Intelligenz. Einer ihrer Vertreter, der die Republikflucht organisiert, ist der ehemalige technische Direktor unseres Werkes, Herr Dr. Wirth. Er arbeitet heute als Prokurist in einem Werk der IG-Farben in Knapsack bei Köln. Diese Stelle wurde ihm nachweisbar seit über einem Jahr vor Verlassen der Republik frei gehalten. Konnte der Dr. Wirth in wenigen Tagen, gerechnet von der Abreise bis zur Anstellung in Knapsack, ein solch großes Vertrauen des IG-Farben-Konzerns erwerben? Natürlich nicht. Dr. Wirth, der im Auftrage der IG-Farben in Leuna arbeitete, verließ die DDR in dem Moment, da seine Anwesenheit